

seinen siechen Körper zu kräftigen). — Das im Laufe der Zeiten verfallene Schloß Freudenstein wurde 1804 zu einem Magazin umgebaut mit Getreideböden für Militär und Bergleute, diente auch 1813, wo es mit schwerverwundeten und typhuskranken Franzosen gefüllt war, als Lazareth. — Mitte Mai 1812 weilten in Freiberg der Kaiser Napoleon und die Kaiserin gemeinschaftlich mit dem König und der Königin von Sachsen. Dagegen schlug am 2. April 1813 der preußische General Blücher in Begleitung des Prinzen Wilhelm, des nachmaligen ersten deutschen Kaisers, sein Hauptquartier hier auf; diese Verpflegung kostete nur 150 Thaler. Bis zum genannten Tage war die Stadt unter Oberst Brendel von 1200 Kosaken besetzt, die sofort die fiskalischen Kassen in Beschlag genommen hatten. Der König von Preußen kam am 29. April, später auch Kaiser Alexander von Rußland nach Freiberg. — Infolge des Sieges der Franzosen bei Lützen am 2. Mai wurde Freiberg, nach einem kleinen Gefecht vor dem Donats-thore, von 10000 Franzosen, alsdann von den Österreichern und am 28. August (nach der Schlacht bei Dresden) abermals von den Franzosen besetzt, wobei es zwischen dem Erbischen und Petersthore zum Handgemenge kam. Wiederholt gelangten nun Österreicher, darnach Franzosen und endlich die Russen in den Besitz der Stadt. — Während des Zeitraums von 1806 bis Ende August 1814 sind in Freiberg und nächster Umgebung nahe an 700000 Mann fremder Truppen mit 769 Generalen, sowie gegen 200000 Pferde einquartiert und verpflegt worden. Diese ungeheuren Durchzüge, Erpressungen, Plünderungen, ansteckende Fieber und die folgende große Teuerung verursachten eine massenhafte Verarmung der Einwohner.

1815 bis 1870. Als die Herrschaft Napoleons gebrochen war und nun der Friede wieder Sicherheit und die Möglichkeit zur Hebung des Wohlstandes gewährte, heilten endlich auch in Freiberg allmählich die tiefen Wunden, die der lange Krieg dem Gemeinwohl geschlagen hatte. — Die verfallenden Türme und Ringmauern (s. Heft 32 S. 49/50) wurden samt ihren Thoren (s. Heft 26), wo sie den Verkehr hemmten, abgetragen (das Erbische Thor 1846). Dafür ward nach und nach durch Baumanlagen ein freundlicher Promenadenfranz geschaffen, ausgestattet mit Denkmälern und Brunnen, aber immer noch durch pietätvoll erhaltene ephemerumranke Gruppen der alten Mauern beschauliche Erinnerung bietend an längst vergangene denkwürdige und ruhmvolle Zeiten. — Es begannen die Werke und die Segnungen des Friedens.

Lampadius, Professor an der Bergakademie, machte in Deutschland zuerst auf die Benutzung des Steinkohlengases zur Beleuchtung aufmerksam und führte 1816 im Amalgamierwerk zu Halsbrücke auch die erste Gasbeleuchtung ein. — Bereits 1818 wurde von der Freimaurer-Loge eine „Sonntagschule“ zur Fortbildung der Handwerks-